

Auch aus dieser Zeit ist in einem alten Innungsberichte ein Denkmal des wirtschaftlichen Lebens vorhanden. Die Konneburger Bäcker-Innung bewahrt noch das alte Innungsbuch sowie die Jahresrechnungen von den Jahren 1700--1813. Das ganze Zunftwesen hat sich gegen das 16. und 17. Jahrhundert nur wenig geändert; Lehrlings-Aufdingen und Entlassen, Mutung und Meisterrecht: alles deckt sich mit der alten Sitte. Der Meister waren um 1700 acht, 1721 zehn und 1812 dreiundzwanzig. Besonders vertreten ist wie heut der Name Zichiegner, dann auch Hoyer, Knorr, Zeißler, Platz, Baumgärtel, Thurm, Böllner, Lummer, Schmidt, Zahn, Wünschmann, Fülle, Höfelbarth, Bockhut zc.

Die Innung war vorzüglich organisiert, so sind denn auch die vorhandnen drei Bücher mit peinlichster Ordnung geführt. Das Brezelrecht wurde Jahr um Jahr nach Los verteilt; die Aufzeichnungen darüber erstrecken sich von 1700—1828.

Ebenso war es mit der Herberge (1700—1776); nur während der Jahre 1759—1766 und 1770—1772 war dieselbe im Gasthose zum Roten Hirsch, sonst ging sie Jahr um Jahr von einem Meister auf den durch das Los bestimmten anderen über.

Auch bei dieser Zunft standen alljährlich zwei Ober- und Handwerksmeister an der Spitze (aufgeführt von 1700—1831). Die Quartalsitzungen zu Luciae, Reminiscere, Trinitatis und Crucis fanden wie jede Rechnungslegung seit 1768 unter dem Vorsitze des Amtmannes und Bürgermeisters statt, die öfters wohl auf Grund des kaiserlichen Patentes (S. 57) Übelstände zu rügen hatten, z. B. daß die Ausgaben die Einnahmen überstiegen.

Die Geldsorten waren in der Innung bis 1813 die seit Jahrhunderten üblichen: Gulden, Groschen und Pfennige. Von Preisen seien erwähnt: 1 Pfd. Fisch 2 Gr. 3 Pf., 1 Pfd. Schweinefleisch 17 Pf., 1 Pfd. Kalbfleisch 12 Pf., 1 Pfd. Speck 20 Pf.

Nach diesem Innungsberichte haben schon um 1720 vier Jahrmärkte bestanden und zwar je einer zu Fastnacht, Pfingsten, Bartholomäus und an einem nicht genannten Tage im November. 1778 kauft auch die Zunft für 16 Gr. ein Los zum Bogelschießen; bestanden hat die Schützengesellschaft aber schon seit 1731.

Soweit dieser Abriß der heimatischen Geschichte. Möge er an seinem Teile dazu wirken, daß ein Verständnis für die Kulturarbeit vergangener Jahrhunderte, auf der die unsrige sich aufbaut, und Liebe zur Heimat erweckt werde!

„Wohl dem, der seiner Väter gern gedenkt!“

---